



Gemeinsam die Welt der Hochschule erkunden: Internationale Studierende der THM bei der Begrüßung zum neuen Semester.

Symbolfoto: THM

„Herausforderung Integration“

ORIENTIERUNG Katholische Hochschulgemeinde Gießen legt informativen Sammelband zur aktuellen Diskussion vor

GIESSEN (hh). „Ohne Bildung kann Integration nicht funktionieren“, ist Prof. Joybrato Mukherjee überzeugt. „Denn mehr als die Hälfte der Flüchtlinge ist jünger als 25 Jahre – also in einem Alter, in dem die jungen Menschen eine Ausbildung benötigen“, so der Präsident der Justus-Liebig-Universität (JLU). Und deshalb engagiere sich die Hochschule in vielfältiger Weise: mit Deutschunterricht und Rechtsberatung, Begleitung ins Studium oder der Unterstützung bedrohter Wissenschaftler. Auch die Technische Hochschule Mittelhessen (THM) ist bestrebt, Geflüchteten den Weg ins Studium zu ermöglichen. „Bereits seit 2011 erfolgt an der THM durch das Projekt ‚Hochschule in der Migrationsgesellschaft‘ (ProMi) eine verstärkte Auseinandersetzung mit der Thematik Migration, Bildung und Integration“, erläutert THM-Präsident Matthias Willems. Und diese habe zu einem Perspektivwechsel hin zur interkulturellen Öffnung geführt. Das Engagement ihrer Hochschulen stellen die beiden Präsidenten in dem Band „Herausforderung Integration“ vor, der von der Katholischen Hochschulgemeinde Gießen (KHG) gerade im Psycho-sozial-Verlag erschienen ist.



Karl

Die Herausgeber, Hochschulpfarrer Dr. Siegfried Karl und Hans-Georg Burger, wollen angesichts der Diskussion und der Stimmung in der Bevölkerung mit der Aufsatzsammlung einige grundsätzliche Orientierungspunkte zur

Flüchtlingsfrage sowie für den Umgang mit Geflüchteten und für das Gelingen von Integration geben. Zugleich verstehen sie das Buch als Appell, über Integration neu zu denken im Sinne einer Ethik und der Achtung des anderen Menschen. Vor allem liegt den beiden Herausgebern auch daran, dass der Band mit seinen Aussagen und Botschaften in den innerkirchlichen Bereich hinein den Dialog fördern und Ängste und Befürchtungen überwinden hilft. Im Integrationsprozess spielen nämlich die Kirchen eine wichtige Rolle. „Herausforderung Integration“ enthält die überarbeiteten Vorträge und inhaltlichen Schwerpunkte der Diskussionen des Kolloquiums der KHG im vergangenen Herbst und wurde um Beiträge und Interviews mit kompetenten Autoren erweitert, die das Thema um ausgewählte Brennpunkte vertiefen.

Integration von Migranten geschehe niemals völlig spannungsfrei und konfliktfrei, sondern sei stets von Spannungen geprägt. Gelungene Integration finde immer vor Ort statt. Entscheidend für ein Gelingen sei das Ehrenamt mit seinen zahlreichen Helfern, wie der Marburger Sozialpsychologe Prof. Ulrich Wagner beschreibt. Integration brauche konkrete Orte, an denen echter Dialog und zwischenmenschliche Begegnungen stattfinden. Dialog, Begegnung und Gastfreundschaft haben für ihn eine Schlüsselfunktion bei der Integration.

Mit seinen Bemerkungen zu den Debatten um die Asyl- und Flüchtlingspolitik beschreibt Prof. Heinrich August Winkler eingangs die Entstehung, die Hintergründe und die Entwicklung des Asylrechts in Deutschland seit 1949. Zugleich nimmt er kritisch zur deutschen Flüchtlingspolitik der letz-

ten Jahre und seine Rückwirkungen auf Europa Stellung.

Einwanderung ist für die Deutschen eigentlich nichts Neues, die Geschichte Deutschlands ist von Phasen großer Zuwanderungen durchzogen, wie Dr. Thomas Petersen vom



Burger

Institut für Demoskopie in Allensbach mit Blick auf die historischen Erfahrungen festhält. Petersen weist darauf hin, dass die Integrationsprobleme mancher Einwanderergruppen das Resultat tief greifender kultureller Prägungen sind.

Diese historische Prägung macht sich in der Einstellung der Deutschen gegenüber dem Islam durchaus bemerkbar, sodass ein Gefühl der Fremdheit und des Misstrauens nach wie vor überwiegt.

Der Islam wird meistens als ein Stolperstein für die Integration wahrgenommen, wie Prof. Yasar Sarikaya unter Hinweis auf Studien zum Thema Muslime und Integration hervorhebt. Wie der Professor für Islamische Theologie und ihre Didaktik an der Universität Gießen in einem Beitrag zusammen mit seiner Mitarbeiterin Ulrika Kilian betont, fördert oder behindert nicht die Religion die Integration, sondern der soziale Hintergrund. Daher ist der Islamische Religionsunterricht für Prof. Sarikaya von besonderer Bedeutung für die gesellschaftliche Integration und stellt einen wichtigen Schritt für die Entstehung eines inklusiven deutschen „Wir“-Gefühls von Muslimen dar. Gerade die

Berichte mit den Erfahrungen aus der Praxis zeigen, was die Menschen bewegt und bedrückt und wo die Probleme liegen. Dies ist bereits im Interview mit Cornelia Tigges und ihren Erfahrungen aus der Arbeit als Migrationsberaterin im Migrationsdienst der Caritas in Gießen zu spüren. Dass gerade in den schwierigen Situationen der Migration für viele dieser Menschen Religion einen Wert hat, das erlebt sie immer wieder. Aus ihren Schilderungen und an ihrem Verhalten sieht sie, wie sehr Religion für diese Menschen einen Wert hat, der sie wieder Kraft und Hoffnung schöpfen lässt.

In Ostafrika unterwegs

Eindrucksvoll sind auch der Bericht des Jesuiten-Paters Frido Pflüger und das Interview mit Pfarrer Hermann Wilhelmy über dessen Erfahrungen in der Flüchtlingsseelsorge in Hessen für die evangelische Kirche. Die Themen Flucht und Flüchtlinge gehören für beide seit 14 Jahren zu ihrem Leben: Pater Pflüger war zuerst Leiter des Flüchtlingsdienstes der Jesuiten in Ostafrika und seit 2012 für Deutschland in Berlin. Pfarrer Wilhelmy gehört seit nunmehr 14 Jahren als Flüchtlingsseelsorger für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau zu den prägenden Persönlichkeiten beim Thema Flucht und Integration. Fotos: KHG *

Siegfried Karl, Hans-Georg Burger (Hrsg.): Herausforderung Integration. Wie das Zusammenleben mit Geflüchteten und MigrantInnen gelingt, Psycho-sozial-Verlag Gießen 2018, 356 Seiten, 34,90 Euro.